

* Die hohen Herren in Wien wissen sich nicht recht in das Sparen zu finden. Neulich schickten sie den Oberdirektor Merkl nach Pesth, damit er die Tabakfabriken inspiziere. Der Herr bezieht sehr hohe Diäten und hat kaum acht Tage in Pesth zu thun, wo es vortreffliche Gasthöfe gibt. Die Herren von der Finanz schickten ihn aber in keinen Gasthof, sondern wiesen ihm eine freie Wohnung und 450 fl. zu deren Möblirung an. — Den Finanzbehörden ist ein Dekret zugegangen, das künftig nur mehrere Büreaus zusammen ein Waschbecken und ein Handtuch bekommen könnten.

† Wer kann aus Oestreich flug werden? In demselben Augenblick, wo den Protestanten die Erbauung eines Bethauses in Meran von dem Ministerium in Wien abgeschlagen wird, findet die Einweihung der „evangelischen Salvatorkirche“ in Meran statt. Diese Kirche ist ein charakteristisches Stück östreichischer Geschichte. Sie wurde erbaut 1614 von Andreas von Schlic, einem der Häupter der böhmischen Protestanten. 1621, nach der unglücklichen Schlacht am weißen Berge fiel das Haupt ihres Erbauers unter dem Beile des Scharfrichters und die Kirche wurde den Katholiken übergeben. Unter Kaiser Joseph wurde sie geschlossen, weil man nicht traute, sie den ursprünglichen Eigenthümern zurückzugeben und sie doch auch nicht in ungerechtem Besitze lassen wollte. Am 5. Nov. wurde sie ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben. Alle evangelischen Gemeinden Böhmens, so wie der Leipziger Gustav-Adolfs-Verein schickten Abgeordnete zur Einweihungsfeier. Der Prager Stadtrath legte die Einladung ab Acta, die übrigen Behörden thaten dasselbe. Aber die Schmach that man den Protestanten an, daß man als Stellvertreter der Behörden den Polizeikommissär schickte.

* Auch in Wien stürzten die Häuser ein. Am 4. d. M., heißt es in Wiener Blättern, stürzte gegen Mittag der am Hause des Seifensieders Ueblein in der Wildenmannsgasse Nr. 6 aufgeführte Nebenbau ein. Drei Maurer, die eben mit dem Verputzen im Innern beschäftigt waren, sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Zwei derselben wurden bald nach dem Einsturze fürchterlich zerquetscht und todt aus dem Schutte gezogen, den dritten fand man erst nach längerer Arbeit und nachdem die dienstfreie Löschmannschaft schnell herbeigeholt worden war, unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes. Der Polier, von den Trümmern gestreift, konnte sich noch retten. Das Unglück wurde durch die Verstärkung eines Pfeilers herbeigeführt, der für die ihm aufgebürdete Last zu schwach war. Der Pfeiler, aus der Lage gedrückt, stürzte zusammen, die Gewölbe, welche sammt der Terrasse haltlos wurden, folgten nach und begruben die drei Arbeitsleute. Die Opfer wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

— In Mecklenburg hatten von den jüngst eingestellten Rekruten 85 Procent nicht die nothdürftigste Bildung! Diese beklagenswerthe Thatsache, die für die dortige Volksbildung überhaupt maßgebend ist, wirft den tiefsten Schatten auf die Regierung und die Geistlichkeit, welche unter einem Oberkirchenrath steht, welcher seine Gewalt zu einer perpetuirlichen Unterdrückung der Kirche mißbraucht.

— Im Neapolitanischen hat in neuerer Zeit das Schulwesen bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Während es dort im Jahr 18^{61/62} 138 Knabenschulen und 104 Mädchenschulen gab, waren es im verfloßenen Schuljahr 239 Knabenschulen und 201 Mädchenschulen. Die Anzahl der Schüler hat sich in den letzten drei Jahren verdreifacht, der Aufwand für die Schulen vervierfacht.

† Paris, 27. Okt. Dieser Tage fanden auf dem Quai d'Orsay Versuche mit einer Locomotive statt, die einen großen Omnibus mit Passagieren zog. Diese Art von Locomotiven soll bereits in Algerien von einer Kommission probirt worden sein und dieselbe constatirt haben, daß die in Rede stehenden Locomotiven auf gewöhnlichen Landstraßen 20 Kilometers in der Stunde zurücklegen

können und daß die Maschine von einem guten Dirigenten oder Mechaniker eben so leicht gehandhabt werden könnte, wie die best geschulten Pferde. Die Geschwindigkeit, welche man der Maschine geben will, soll sich sehr leicht regeln lassen und man soll fast augenblicklich anhalten können.

* Schäfer Thomas ist von Herrn Baker übertroffen. Dieser italienische Prophet weiß ganz gewiß, daß die Welt am 20. September 1878 untergeht und zwar genau um 5 Uhr 30 Min. Abends. Die Ereignisse, welche dem Untergange vorausgehen, sind folgende: 1867 zweite Invasion Italiens — 1867 Abdankung der Königin Victoria — 1869 Griechenland wird östreichisch, die Türkei russisch — 1872 Kaiser Alexander von Rußland stirbt in einer Schlacht in Palästina — 1873 Pest und Hungersnoth — 1875 ergreifen die Juden Besitz vom gelobten Lande und in demselben Jahre (am 10. März) erscheint der Antichrist und kämpft mit Napoleon III. Bei diesem Zusammenstoße stürzt die Napoleonische Herrschaft und die mit dem Antichrist verbündeten Engländer erobern Paris. Schließlich Sonnenfinsternisse, Orkane &c. Am 1. September 1878 wird das erste Signal zur Erscheinung des Weltentrichters gegeben, und am 20. September wird der Richter vom Delberg herabsteigen und die Lebendigen und Todten richten.

§ (Testament eines Bettlers.) Am Dienstag starb in Wien ein blinder Harmonika-Spieler, welcher als Bettler seit Jahren seinen Aufstellungsort im Darvorhofe hatte. Er hinterließ 900 fl. baar, und 15 Creditloose, sowie andere Papiere im beiläufigen Werthe von 1500 fl. In seinem Testamente hatte er 1000 fl. einer gewissen Marie Roth, welche ihn stets begleitete, vermacht, zum Universalerben jedoch das östreichische Blindeninstitut mit der Widmung eingesetzt, diese Summe zum Ankaufe von Kleidern, Wäsche, Instrumenten für arme Blinde zu verwenden; auch hatte derselbe bestimmt, seine Leiche in aller Stille beizusetzen und ihm einen Grabstein anfertigen zu lassen, zu welchem er die Inschrift schon vor längerer Zeit verfaßt hatte.

† Nach Berichten aus Jerusalem wüthet dort die Cholera sehr heftig und dies hat ein Stocken in allen äußeren Verhältnissen nach sich gezogen.

Murrhardt.

Neue Bett-Federn und Flaum

in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kaufmann August Seeger.

Winnenden. Naturalienpreise vom 16. Nov. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. fr. 3 49	fl. fr. 3 8	fl. fr. 2 45
„ Haber . . .	3 11	3 5	3 —
„ Kernen . . .	—	—	—
1 Eimer Gerste . . .	1 4	1 —	—
„ Mischling . . .	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—
„ Roggen . . .	1 16	1 12	—
„ Weizen . . .	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1 36	1 32	—
„ Weizenkörn . . .	1 12	1 8	1 4
„ Kartoffeln . . .	— 20	— 18	— 12

Peilbrunn. Naturalienpreise vom 18. Nov. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	fl. fr. 4 44	fl. fr. 4 44	fl. fr. 4 44
„ Kernen . . .	4 54	4 54	4 54
„ Korn . . .	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—
„ Dinkel . . .	3 56	3 28	2 50
„ Haber . . .	3 28	3 24	3 12

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 139.

Donnerstag den 23. November

Oberamt Bäcknang. Auswanderung u. Vermögens- Ausfolge.

Die schon seit mehreren Jahren in Nordamerika wohnhafte Rosine Frey, verehel. Fiechtner von Heutensbach, will nun förmlich dahin auswandern und hat zugleich um Ausfolge ihres hierländischen Vermögens gebeten.

Etwaige Gläubiger der r. Frey werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath in Heutensbach geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung und Vermögens-Ausfolge Statt gegeben werden wird. Den 21. November 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Kraftlos-Erklärung zweier Pfandbuchs-Auszüge.

Folgende zwei Pfandbuchs-Auszüge und zwar:
a) der über eine Kauffchillingschuld des Christoph Stopper Schuhmachers von Lippoldsweiler im Betrage von 79 fl. unterm 22. Januar 1863 der Karl Oppenländers Wittwe von Lippoldsweiler, und
b) der über eine Kauffchillingschuld des Gottlieb Baumann Maurers von Lippoldsweiler im Betrage von 150 fl. unterm 22. Januar 1863 dem Jakob Bleyle Schäfer daselbst ausgestellte Pfandbuchs-Auszug
sind bei den betreffenden Gläubigern verloren gegangen.

Es werden nun die unbekanntten Besitzer dieser Urkunden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben

binnen 45 Tagen

vom Datum dieses Blattes an — bei unterzeichnetem Gericht anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt werden.

So beschloßen im Kgl. Oberamts-Gericht Bäcknang am 18. November 1865.

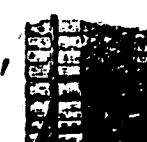
Frölich.

Revier Lichtenstern.

Brennholz- u. Streu-Verkauf.

Wittwoch den 29. November 1865,
vormittags 10 Uhr,
im Steinberg am Großhöbbergweg:

- 13 1/2 Klafter Brennholz,
- 675 lange gemischte Laubholzwellen,
- 50 birtene Reis- und Pesenreis-Wellen,
- 50 Dornwellen,



2450 forghene Madenreiswellen zur Einstreu vorzüglich und theilweise auch zur Kleinnußholzgewinnung geeignet.

Die Herren Ortsvorsteher werden — namentlich auch in Anbetracht der gegenwärtigen Streunoth — um gehörige und rechtzeitige Bekanntmachung im weiteren Umkreise ersucht.

Lichtenstern, den 19. Novbr. 1865.
R. Revierförsterei.
Jäger.

Murrhardt.

Marktstandplatz-Verpachtung.

Am nächsten Markttag den 30. Novbr. d. J. Morgens 8 Uhr

werden die hiesigen Marktstandplätze auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich wieder in Pacht gegeben, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 21. Novbr. 1865.

Stadtpflege.

12

Bäcknang.

Geld-Offert.

Gegen gerichtliche Sicherheit hat einige Tausend Gulden in einem oder mehreren Posten sogleich auszuliehen, wer — sagt die Redaktion dieses Blattes.



Bäcknang.

Geld-Offert.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 80 fl. Pfleggeld auszuliehen. Gottfr. Dav. Winter.



Sulzbach a/W.

22

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich hier niedergelassen hat, und indem er solide Arbeit und billige Preise zusichert, bittet er um geneigten Zuspruch.

Buchbinder Kienzle.

Sulzbach a/W.

22

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu geneigter Abnahme alle Sorten Kalender, sowie Schul-, Gesang- und Gebetbücher, Schreibhefte u. s. w.

Buchbinder Kienzle.

Bäcknang.

Einen halben Morgen schönes Wickenfutter hat zu verkaufen G. Föll, Drechsler.

Reichenberg, den 21. November 1865.
Allen Freunden und Bekannten unseres
Bruders und Oheims, des Forstmeisters
Freiherrn v. Besserer-Chailfingen
in Reichenberg, die schmerz-
liche Nachricht, daß derselbe
heute Abend 5 Uhr nach
kaum 18stündiger Krankheit
sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Freitag den 24. d. M.
Nachmittags 2 Uhr in Oppenweiler statt.
Der Leichenzug geht vom Schlosse Reichen-
berg aus.



Für Brustleidende!
Der bereits seit länger als 10 Jahren
rühmlichst bekannte
weiße Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau
ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr.
und à 54 kr. in **Packung** bei
Louis Vogt.

Atte st.
Endesgefertigter gibt hiermit der Leiden-
den Menschheit kund, daß er den G. A. W.
Mayer'schen Brust-Syrup in sehr vielen
Krankheiten der Respirationsorgane, wie
veralteten Lungentarrhen, Heiserkeit zc.
mit dem besten Erfolge angewendet habe.
Kamenitz a/d. Linde in Böhmen,
im August 1865.

Dr. Novak, Stadtphysikus.
Bachnang.

Geld-Offert.
500 fl. Pfleggeld auf ein oder zwei
Posten hat auszuleihen **J. Dautel,**
Tuchmacher.

Bachnang.
Einige **Bier-Abnehmer** (Arkunden)
nimmt noch an und versteht dieselben mit ausge-
zeichnetem Bier **Wölfling, z. Engel.**

Bachnang.
4 Kasten-Oefen hat zu verkaufen
Jakob Hütter.

Murrhardt.
Eine nach neuester Façon gefertigte neue
Puzmühle hat zu verkaufen
Jakob Altvater, Wagner.

12 **Groß-Aspach.**
Schöne frische **Gänse-Lebern** kauft fort-
während **Jakob Maurer, Händler.**



Spiegelberg.
Einen jährigen **Farren**, gelbfalch,
seltener Größe und Schönheit, verkauft
Müller Wolf.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart. (Pferdekauf.) Zur Vervollständigung
der diesjährigen Remontierung bedarf das Kriegsministerium
noch ca. 50 Reitpferde, wovon die Verkaufslustigen mit
dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die Re-
montierungskommission von Ludwigsburg (Vorstand v. Gude-
len) mit Ankauf dieser Pferde betraut ist.

Stuttgart. Bisher bekamen die Soldaten täglich
einmal warme Kost und 2 Pfd. Brod und einen bettel-
haften Lohn von 1 Groschen, wovon sie noch Wäsche u. s. w.
bestreiten mußten. Gegenwärtig erhält der Soldat in
Folge der von den Ständen verwilligten Löhnungsaus-
besserung Morgens eine Portion Kaffee, Mittags Fleisch
und Gemüse und Abends Suppe. So ist's bei einigen
Regimentern eingerichtet; bei andern bekommt der Soldat
nur an Sonn- und Festtagen in der Früh Kaffee, dagegen
dann an vier Abenden in der Woche Fleisch und Suppe,
an den drei übrigen Abenden eine Suppe, aber stets Fleisch-
suppe mit Erbsen, Linjen, Kartoffeln, Brod u. s. w. Da-
neben bekommt jeder Soldat noch täglich seine 5 kr. in
die Tasche. Das ist auch einer jener Unterschiede zwischen
der guten alten und der neuen Zeit.

Stuttgart, 21. Nov. Nachdem der Schlachthaus-
bau nahezu vollendet ist und mit Anfang des kommenden
Jahres die Ueberführung der Metzger in das neue Schlach-
thaus stattfinden wird, stellte gestern der Gemeinderath in
öffentlicher Sitzung zur Regelung der Benützung desselben
und des damit verbundenen neuen Viehhofs eine neue
Schlachthausordnung fest, mit welcher auch die Vor-
schriften für die Fleischschau, den Fleischverkauf und den
Vieh- und Fleischtransport verbunden wurden. Alles
Großvieh (Ochsen, Kühe, Kinder, Farren) muß im Schlach-
thaus geschlachtet werden, dagegen ist den Metzgern vorerst
noch gestattet, das Kleinvieh (Kälber, Schweine, Schafe)
auf ihren eigenen Schlachtbänken zu schlachten, es soll
jedoch nach vorheriger Rücksprache mit denselben schon
jetzt ein bestimmter Termin festgestellt werden, nach dessen
Ablauf auch diese Thiere nur in dem Schlachthause ge-
schlachtet werden dürfen. In einem besonderen Abschnitt
werden die Funktionen der Fleischschau festgestellt, die aus
einem geprüften Thierarzt und 6 weiteren Sachverständi-
gen besteht, vom Gemeinderath gewählt wird und nicht
nur die Beschäftigung aller zum Schlachten bestimmten Thiere,
sondern auch alles von auswärts zum Verkaufen herbei-
gebrachten Fleisches vorzunehmen hat, das zu diesem Zwecke
von den Händlern sofort bei ihrer Ankunft nach dem Vieh-
hofe zu bringen ist. Bezüglich des Fleischverkaufs wird
vorgeschrieben, daß jeder Metzger verpflichtet sei, den Preis,
um welchen er die einzelnen Fleischstücken, z. B. beim Ochsenfleisch
neben den gewöhnlichen die besseren Stücke (Schlachtraten
Schwanzstück, Spischopf zc.) abgibt, auf einer schwarzen
Tafel in seinem Verkaufslokale an einem in die Augen
fallenden Platze aufzuhängen, auf dem Marke an seiner
Bude; die sog., aus geringeren Fleischsorten bestehende
Zugabe ist aufgehoben. Ueber die Wirkungen der
Aufhebung der Polizeistunde berichtet nunmehr Polizei-
amtmann G. z. Sowohl die Zahl der in Wirtschaften
vorgefallenen Ausschreitungen, als die der Nachtruhe-
störungen hat sich vermehrt. Indessen ist die größte Zahl
der in Wirtschaften vorgekommenen Exzesse nur ganz
untergeordneter Art. Der Gemeinderath beschließt daher,
bei der Stadtdirektion die Beibehaltung der gegenwärtigen
Einrichtung zu beantragen. — Die gestrige Landesprodukten-
börse brachte bei ziemlich lebhaftem Verkehre einen kleinen
Abschlag der Fruchtpreise, da die Nachrichten über den
Stand der Saatzfelder sehr zufriedenstellend lauten; die
Mehlpreise blieben im Wesentlichen denen der vorigen

Woche gleich. In Tabak waren mehrere Partien guter
Qualität angeboten, jedoch mangelte es an Käufern, und
solche wären daher sehr erwünscht. (Schw. M.)

(Postfache.) Der zu den Postkonferenzen in Karls-
ruhe abgereiste württembergische Bevollmächtigte, Ober-
postdirektor v. Schwarz, soll bestimmte Instruktionen
mitgenommen haben, auf die Gleichstellung der Expeditions-
gebühren für die politischen, wie für die nichtpolitischen
Blätter hinzuwirken, ebenso auf Herabsetzung der Fahrpost-
tare (Paketposttare) zu dringen und endlich die Vermin-
derung des Briefportos zu befürworten, welches man inner-
halb des ganzen deutsch-österreichischen Postvereinsgebiets
als höchster Satz auf 6 Kreuzer oder 3 Silbergroschen
statt bisheriger 9 Kreuzer oder 3 Silbergroschen zu setzen
gedenkt. Sollte Württemberg hiermit nicht durchbringen,
so wäre es, sagt man, gefonnen, wenigstens im internen
Verkehr entsprechende Erleichterungen dieser Sätze einzuführen,
wie es mit dem Briefporto bereits geschehen ist. Die bis-
herigen Erfahrungen haben gezeigt, daß sich die öffentlichen
Kassen bei vermindertem Porto nicht schlecht stellen, da der
Verkehr um so größere Verhältnisse annimmt, je mehr
ihm Erleichterung zu Theil wird.

T E s l i n g e n, 12. Nov. Am letzten Freitag war
der Chef des Finanz-Ministeriums mit mehreren Beamten
seines Departements hier auf dem Rathhaus, wo dieselben
in Verbindung mit einer Commission, aus Fabrikanten,
Kaufleuten, Gewerbetreibenden, sowie dem Oberamtmann,
Stadtschultheißen und einigen Gemeinderäthen bestehend,
über eine neue Steuerprobe, hauptsächlich die Ge-
werbesteuer betreffend, sich berieth. Das Resultat derselben
soll, wie ich vernahm, den Zweck haben, eine Aenderung
des dormaligen Besteuerungswesens einzuführen, worüber
der nächsten Kammer unzweifelhaft die nöthige Aufklärung
zusommen wird. Daß das bisherige Besteuerungswesen
nichts mehr taugt, darüber ist man längst einig; es ist
nur zu wünschen, daß etwas Besseres nachkommt.

T B o m L a n d e. (Einsendung aus dem Beobachter.)
Die Vereinigung vieler Müller, zum Zweck der Erhöhung
des Milters oder Mahl-Lohns, oder des Bezugs des 12.
anstatt bisher des 16. Theils, verdient, da dies nament-
lich von der ärmeren Bevölkerung bitter empfunden würde,
wohl eine nähere Erörterung und Beurtheilung. — Die
Müller suchen in ihren Einladungen zum Beitritt die Er-
höhung des Milters dadurch zu motiviren, daß sie die ge-
steigerten Ausgaben für das Dienstpersonal, Handwerks-
leute, Pferde zc. aufzuführen, allein vor einer unparteiischen
Beurtheilung können diese Gründe nicht ganz Stand hal-
ten, indem die Fortschritte und Verbesserungen auf dem
Gebiete der Mechanik den Mühlenwerken ebenso, wie jedem
andern Gewerbe, bei welchem Maschinen angewendet wer-
den, zu Gute kommen. Da dies namentlich für die Mülh-
werke eine Geschäftsvereinfachung und eine viel größere
und oft doppelt so große Leistungsfähigkeit herbeiführt,
so kann man wohl behaupten, daß die Müller heut zu
Tage ihr Gewerbe mit weit größerem Vortheil betreiben
können, als zu der Zeit, wo die oben angeführten Aus-
gaben ihren niedrigsten Stand einnahmen. — Die beab-
sichtigte Erhöhung des Mahl-Lohns hat auch wohl noch
einen andern Beweggrund, dessen Veröffentlichung am Platze
sein dürfte:

Das nun bald ablaufende Jahr war bekanntlich ein
so regenarmes, daß ein solch niedriger Wasserstand in die-
sem Jahrhundert noch nicht vorgekommen sein wird. Mit
dem abnehmenden Wasser und mit der verminderten Leistungs-
fähigkeit der Mühlen, nahm aber auf der andern Seite
das Gedränge der Mahlkunden zu; es verminderten sich
die Mehlvorräthe, und die Nachfrage nach denselben ver-
mehrte sich. Dies wird man erklärlich finden, wenn man
weiß, daß die Leistungsfähigkeit mancher Mühle dieses
Jahr auf den vierten Theil herabsank. Die Müller schei-
nen daher etwas verbohnt, dieses Jahr waren sie eigent-
lich ohne Concurrenz, denn feis erhielten sie mehr Zu-
fuhren, als sie abzufertigen im Stande waren, mußten doch

in mancher Gegend viele Mahlkunden oft 4 Wochen war-
ten, bis die Reihe an sie kam.

Die Müller wissen dies wohl und wollen dies, wie
es scheint, auch zu Nutzen machen, daß es, je kleiner die
Concurrenz, um so leichter, um so sicherer gelingt, den
Lohn für eine Arbeitsleistung zu erhöhen, allein diesmal
könnte wohl das „zu spät“ bei ihnen zur Anwendung kommen,
denn durch den eingetretenen Regen füllen sich allmählig
die Bäche und Flüsse wieder an, so daß die Mahlnoth
jetzt schon ihr Ende erreicht hat. — Nicht alle Müller
werden auf den 15. November den erhöhten Mahl-Lohn
beanspruchen; andererseits wird die landbautreibende Be-
völkerung sich sträuben, den erhöhten Milter abzugeben,
mancher Müller wird daher, will er sein Geschäft in ordent-
lichem Gang erhalten, mit dem bisher bezogenen sich be-
gnügen müssen. — Die Erhöhung läßt sich auch in keiner
Weise rechtfertigen; das Müllergewerbe zählt immer noch
zu einem der besten und es wird nicht zu viel behauptet
sein, wenn man sagt, daß das darin angelegte Capital
im Durchschnitt sich noch so hoch rentirt, als das in Gütern
angelegte. Auch würde diese Erhöhung nur die ländliche
Bevölkerung treffen, denn die Bäcker, soweit diese selbst
Früchte einkaufen, haben der Mehlzahl nach wenigstens,
nicht einmal das bisherige Milter abgegeben, sondern konn-
ten stets nach einer noch mäßigeren Tare mahlen. Daß
diese in die neuen Ansprüche sich fügen würden, davon
ist keine Rede. Eben aber für die ländliche und nament-
lich für die ärmere Bevölkerung wäre die Erhöhung des
Milters um so empfindlicher, als die diesjährige Ernte
kaum als eine mittlere bezeichnet werden kann, und zudem
die Fruchtpreise so tief gesunken sind, wie seit 25 Jahren
nicht, so daß man die Gegenfrage aufwerfen kann: Wie
soll da der Landwirth bei den gesteigerten Löhnen der
Arbeiter, Handwerksleute u. s. w. auskommen, und zudem
in einem Jahr, wo wegen des großen Futtermangels der
Viehstand verringert und vieles Vieh zu Spottpreisen
verschleudert werden mußte? Dies mögen die Müller
bedenken, und um so eher werden sie dann von ihrer
Forderung, die sie schwerlich rechtfertigen und noch weniger
durchführen können, zurückstehen. Allen Landwirthen aber
ist zu rathen, daß sie blos denjenigen Müllern, welche das
bisherige Milter beanspruchen, ihre Früchte zuführen lassen,
damit die andern um so baldier wieder in das alte Fahr-
wasser einlenken. Ein Landwirth.

* Aus Dresden wird berichtet, daß dort unter den
Hunden die Tollwuth in erschreckender Weise ausgebrochen
ist. Seit 4 Wochen sind 9 Hunde der Krankheit erlegen,
man weiß nicht, wie viele noch von diesen angestekt worden
sind. Traurig ist es, daß auch bereits 3 Menschenleben
der Tollwuth zum Opfer gefallen sind. Ein alter Mann
wurde von seinem Hundchen im Gesicht belect, wahr-
scheinlich durch einen Schnitt beim Rasiren ward das
Gift von dem mit der Krankheit behafteten Hunde dem
Blute mitgetheilt. Der alte Mann starb, zwei Mädchen,
welche von ihrem Haushunde gebissen wurden, sind noch
in ärztlicher Behandlung.

M ü n c h e n, 16. Nov. Da fort und fort Berichte
von wuthverdächtigen Hunden einlaufen, hat die k. Kreis-
regierung eine außerordentliche Hundevisitation in allen
Gemeinden Oberbayerns angeordnet.

T B e r l i n, den 20. Nov. Die Regierungsorgane
schreiben, Preußen entwarfne keinesfalls vor der Lösung
der Herzogthümerfrage. — Württemberg hat Italien an-
erkannt. (Schw. M.)

§ Bayern hat dem Wiener und dem römischen Hof
offiziell die Anerkennung des Königreichs Italien ange-
kündigt, so wie dem päpstlichen Nuntius und dem Ver-
treter des Königs Franz II. Mittheilung davon gemacht.

T S c h l e s w i g, den 19. Nov. Laut Cirkular der
schleswig'schen Post-Direktion sind die Kieler Zeitung, die
Schleswig-Holsteinische Zeitung und die Zscheuer Nachrich-
ten durch Verfügung des Hrn. Joditz vom 17. November
für das Herzogthum Schleswig verboten.

Flensburg, 21. Nov. Das Polizeiamt löste in Folge höherer Anordnung den hiesigen Schleswig-Holsteinerverein und den Kampfgenossenverein auf.

Lemberg, 20. Nov. Ein Circular der Statthalterei kündigt an, der Kaiser von Oesterreich habe durch Entschliessung vom 18. Okt. angeordnet, dass alle von den galizischen Civil- und Militärgerichten seit 1848 wegen politischer Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, womit nicht anderweitige strafbare Handlungen konkurriren, zuerkannten, bisher nicht abgedürften Freiheitsstrafen nachzusehen und deshalb die Verhafteten unverzüglich in Freiheit zu setzen sind; auch sind die wegen derlei Handlungen noch anhängigen Untersuchungen sistirt und die in Untersuchungshaft befindlichen Personen auf freien Fuß zu setzen. Die Befriedigung mit diesem Gnadenakte ist allgemein. (Tel. d. Frst. Bl.)

Kopenhagen, den 18. Novbr. Das dänische Finanzministerium hat am 17. d. Mts. einem englischen Consortium die Conzession zur Anlage von Telegraphen-Verbindungen zwischen Dänemark und England, Dänemark und Norwegen, Dänemark und Amerika über Island oder Island und Grönland erteilt. Die ersten beiden Linien sollen binnen Jahresfrist, die letztere binnen dreijähriger Frist fertig gestellt sein, und sie geben den Konzessionärs ein Anrecht auf einen dreißig-, resp. fünfzigjährigen Betrieb. (Köln. Z.)

Florenz, 19. Nov. Gestern wurde das Parlament durch den König eröffnet. In der Thronrede erinnerte der König daran, dass er in Turin Worte der Ernüchterung und Hoffnungen ausgesprochen habe, welchen stets glückliche Ereignisse gefolgt seien. Mit demselben Vertrauen, fuhr er fort, rede ich in Florenz, wo wir ebenfalls alle Hindernisse zur vollständigen Wiedererlangung unserer Selbstständigkeit zu besiegen wissen werden. Meine Regierung hat sich aus Ehrerbietung gegen das Papstthum und zur Befriedigung der religiösen Interessen auf Unterhandlungen eingelassen, welche abgebrochen wurden, als sie die Rechte der Krone zu beeinträchtigen drohten. (Beifall.) Die Zeit und die Macht der Ereignisse werden die Antwort auf die Frage zwischen Italien und dem Papstthum geben. Für uns gilt es, dem Septembervertrage treu zu bleiben, welchen Frankreich zur bestimmten Frist ausführen wird. Fortan ist es leicht, zu warten. Die Situation hat sich bedeutend gebessert. Der König sprach dann von den guten Beziehungen Italiens zum Auslande; er erwähnte der Anerkennung Italiens durch Spanien, Bayern und Sachsen. Italien werde unter den Großstaaten Europas seine Stelle einnehmen, indem es mitwirke zum Siege der Gerechtigkeit und Freiheit. (Beifall.) Er wies namentlich auf die glücklichen Ereignisse hin, welche die Freiheit in Italien erzeugt habe. Das Ministerium werde Gesetze zur Vervollständigung der einheitlichen Einrichtungen, zur Hebung des Unterrichts und zur Verbesserung des Nationalkredits vorlegen. Die Schwierigkeit, fuhr er fort, besteht darin, das Gleichgewicht der Finanzen herzustellen, ohne die Streitkräfte des Landes zu schwächen. Es ist schmerzlich, neue Opfer zu verlangen, aber der Patriotismus meines Volks wird es nicht an sich fehlen lassen. Vertheilen Sie die Lasten so gleichmäßig wie möglich, indem Sie die öffentlichen Ausgaben ermäßigen. Italien muß die Trümmer der Trennung der Kirche vom Staate und über die Aufhebung der religiösen Körperschaften. (Beifall.) Nichts wird im Stande sein, das Nationalwerk zu zerstören. Wenn neue Kämpfe unvermeidlich werden sollten, so werden Italiens Söhne sich um mich schaaren. Wenn die Macht der Civilisation steigt, so wird die Weisheit der Nation dies benutzen, um die unverletzlichen Rechte, um die Ehre Italiens zu wahren. Es gilt, freimüthig auf dem Wege der nationalen Politik voranzuschreiten. Im Vertrauen auf die Zuneigung meines Volkes und auf die Tapferkeit des Heeres soll es be-

dem großen Werke, das wir unsern Nachkommen vollendet hinterlassen müssen, an mir nicht fehlen.

Aus Rom treffen soeben interessante Details über den Abzug der in der Hauptstadt selbst garnisonirenden französischen Truppen ein. Den Anfang machten zwei Batterien Geschütz; zwei Eskadrons Soldaten sollten zunächst folgen; es kam aber Gegenbefehl, weil man zuerst die länger gedienten Truppentheile nach Hause senden will; am 9. Nov. früh rückten das 19. Linien-Infanterie-Regiment und das 3. Jägerbataillon ab. Die Offiziere wurden Tags zuvor von dem Papst in Audienz empfangen und erhielten seinen Abschiedssegens; aber auch die Soldaten drängten sich herbei, um dem heiligen Vater die Füße zu küssen und von ihm sein Porträt mit eigenhändiger Namensunterschrift als Erinnerungszeichen entgegenzunehmen. Und hier ereignete sich eine ergreifende Scene. Der Vortritt an Porträts war erschöpft, aber noch standen die Soldaten massenhaft im Vorzimmer und bestürmten den heraus tretenden Papst um irgend ein Andenken, und als kein Schreibzeug zur Hand war, brachten sie Feder, Tinte und Papier herbei und boten ihren Rücken als Tisch dar, bis endlich jeder Einzelne wenigstens die Schriftzüge des heiligen Vaters davon getragen. An der Stelle des 19. rückte das bisher in den See-Provinzen und in der Campagna gestandene 59. Infanterie-Regiment in die Garnison Rom ein. Im Uebrigen soll das Brigantwesen neuerdings eine Höhe erreicht haben, welche die Sorge der päpstlichen Regierung ernstlicher als je in Anspruch nimmt. Von italienischer Seite schließt ein militärischer Korps die Grenze hermetisch ab, aber um so ausgiebiger entfalten sich die Banden auf dem Gebiet des Kirchenstaates. Vorzugsweise in den jeder Verfolgung spottenden Schluchten der Terracina und Frosinone, außerdem auch in Viterbo, wo noch ganz vor Kurzem eine solche Bande den Sohn einer geborenen Bonaparte auffing und nur gegen schweres Lösegeld wieder entließ.

Alle Briefe aus Bombay erzählen von dem gewaltigen Erstaunen der Eingebornen über die jetzt dort eingeführte Gasbeleuchtung. Sie erscheint den Hindus noch wunderbarer als das Eisenbahnenwesen. Jeden Abend stehen sie zu Hunderten um die neuen Straßenlampen, warten bis „die Luft“ darin angezündet wird, und was sie nun gar nicht verwinden können, ist, daß die Laternenpfosten nicht heiß werden.

(Künstliche Glieder.) Als Beweis, wie weit man gegenwärtig in der Anfertigung künstlicher Glieder gekommen ist, wird aus Wien mitgetheilt, daß daselbst kürzlich ein Wettlauf von Invaliden stattfand. Dabei legte ein Mann, dem beide Beine am Knie abgeschossen und durch künstliche ersetzt waren, ohne Stock eine halbe englische Meile in neun Min. (gleich 1 Stunde 54 Min. für eine geographische Meile zurück. Sein Aussehen, seine Haltung und seine Bewegungen waren so vollkommen wie die eines Mannes mit gesunden Gliedmaßen, daß er nach vollbrachtem Marsche sich die Beine abschnallen mußte, um das Publikum davon zu überzeugen, daß sie künstliche seien.

In New-York starb vor wenigen Wochen ein allein stehender reicher Fabrikant, John Chase, der sein ganzes großes Vermögen von 5 Millionen Dollars seinen 400 Arbeitern testamentlich vermachte.

Gall. Naturalienpreise vom 18. Nov. 1865.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	5	21	5	—	4	24
„ Gemischt	3	42	3	30	3	—
„ Roggen	3	39	3	39	3	33
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	20	3	8	3	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kofenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 140. Samstag den 25. November

Forstamt Reichenberg. Revier Murrhardt.

Holz-Versteigerung

am Mittwoch den 29. November d. J. aus den Staatswaldungen Waltersberg und Promersberg über
5 Klobholzstämme mit 315 C.,
1/2 Klafter buchene Scheiter,
8 1/4 Klafter tannene Scheiter,
5 1/4 Klafter dto. Brügel, und
2 3/4 Klafter dto. Anbruchholz.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr an der Waltersberger Saatschule.
Reichenberg, den 21. Novbr. 1865.
R. Forstamt.
H. Zepelin St.-B.

Besenreisach-Verkauf.

Revier Murrhardt.
Am Dienstag den 28. d. Mts. Mittags 1 Uhr kommt im Staatswald Hornberg eine größere Parthie Besenreisach zur Versteigerung. Zusammenkunft im Weiler Hornberg. Abfahrt ganz gut.
Den 23. Novbr. 1865.
Revierförster Hopfengärtner.

Guts-Verkauf.

12 Hinterbüchelberg. Gemeinde Murrhardt.
Die zur Verlassenschaftsmasse des Johann Jakob Schreyer, Bauers von Hinterbüchelberg, gehörige Liegenschaft:

- 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Wagenhütte, Wasch- und Backhaus,
- 1 Mrg. 46,3 Aeth. Gärten und Länd.,
- 14 3/8 Mrg. 14,7 Aeth. Acker,
- 10 Mrg. 5,6 Aeth. Wiesen,
- 17 5/8 Mrg. 37,6 Aeth. Waldungen,
- 43 2/8 Mrg. 8,2 Aeth. zusammen angekauft um 6500 fl.;

wird am Montag den 4. Dezbr. d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Murrhardt letztmals im öffentlichen Aufstreich verkauft. Mit dem Gut kann auch das zu dessen Betrieb nöthige Inventar erworben werden.
Den 20. Novbr. 1865.
R. Amts-Notariat Murrhardt.
Trautwein.

Backnang.
Die erledigte **Wesenerstelle** für die hiesige Kirchengemeinde wird wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Den 23. Novbr. 1865.
Gemeinsch. Amt.
Rosser. Schmückle.

Haus-Verkauf.

Backnang.
Die Zimmermann Friedrich Wilhelm's Wittw. Verlassenschaftsmasse dahier verkauft am kommenden Montag den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:
12/10 tel an 8,7 Aeth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit Hof,
allein 2,1 Aeth. Stall mit Hof am Haus, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Hafner Pfizenmayer und Nagelschmid L a y e r, Brandversicherung-Anschlag 575 fl., angekauft um 660 fl.;
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß jedenfalls an diesem Tage die Genehmigung über den Verkauf ausgesprochen werden wird.
Den 22. Novbr. 1865.
Rathschreiber Krauth.

Marktstand-Verpachtung.

12 Beilstein.
Am nächsten Jahrmarkt, den 30. dieß, Morgens 8 Uhr, werden mehrere Marktstände auf's Neue wieder verpachtet.
Den 21. November 1865.
Stadtschultheißenamt.
Singer.

Geld-Offert.

Backnang.
250 fl. hat gegen gesetzliche Pfand-Sicherheit sogleich auszuleihen, wer — sagt die Redaktion.

Geld-Offert.

12 Oberschönthal.
Ungefähr 1000 fl. Privatgeld hat auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt Daniel L a y e r.